

Monti di Bignasco

Franz Hohler

1978 in G.D.

Sie ahnen es, liebe Leserinnen und Leser, die Texte zu diesen Deckenhimmelsbildern sind samt und sonders erfunden, und deshalb zum Schluss noch eine wahre Geschichte.

Ich ging hinter Bruno Donati und Edy Brunner her auf dem schmalen Weg, der von Brontallo zum Monte di Bignasco hinauf führt, wo eine der letzten Kapellen darauf wartete, fotografiert zu werden. Auf einmal griff der linke Wanderstock meines Vordermannes ins Leere, Edy verlor das Gleichgewicht, stürzte und kugelte, sich überschlagend, ein Stück die Böschung hinunter, bis ihn ein kleiner Baum auffing und abbremste. Dahinter lief der steiler werdende Abhang auf einen Abgrund zu.

Sofort stieg ich zu Edy hinunter, half ihm auf die Beine, und es stellte sich heraus, dass er ausser einigen Schürfungen unverletzt war. Die verdreckte und über dem einen Knie zerrissene Hose gab ihm ein verwegenes Aussehen. Nach einem kurzen Erholungshalt, bei dem ich seine Blessuren aus meiner Taschenapotheke desinfizierte, gingen wir weiter und trafen hinter der nächsten Biegung auf eine winzige Madonna mit dem Kind, die uns aus einer Felsnische anlächelte. Da der Efeuzweig, den jemand in ein Becherlein gestellt hatte, verdorrt war, pflückte ich zwei Blümlein vom Wegrand und stellte sie für die Madonnina ein.

Ich dachte an die vielen Exvotos, die ich hier schon in Kirchen und Kapellen gesehen hatte, und auch in der Kapelle, die wir schliesslich erreichten, hingen zwei eingerahmte G.R., mit denen sich Menschen für Grazia ricevuta bedankten.

Bruno Donati öffnete die Glastür auf dem Altar mit der Statue der Madonna und zeigte mir einen Brief, der ihr zu Füssen lag:

„Dopo una assenza die 4 anni sono venuto a visitare il mio bel monte e per portare alla Madonna un mazzo di rose, in ringraziamento dei benefici ricevuti. G.D., 19.8.1978“

Noch jetzt stand der Plastik-Rosenstrauss da, nach dreissig Jahren, und seine Botschaft rührte an mein Herz.